**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 51 (1925)

**Heft:** 8: I. Faschings-Nummer

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich zu Markers Füßen zusammen wie ein Stachelichwein.

Da erklang plöglich ein schwacher Lärm über ihnen. Eine Tür wurde aufgerissen, Jacques Delma und Natascha stürzten herein.

"Es sind Leute auf der Insel", schrie Delma heiser. "Ein Torpedoboot liegt drausien, und die Kanonen sind auf die Fabrif gerichtet. Wir müssen fliehen. Noch ist es Zeit. Das Motorboot befindet sich in der Höhle an der Westseite der Insel. Wir können es durch den Tunnel erreichen. Dann sprengen wir die ganze Sache in die Lust. Und ich möchte den Torpedojäger sehen, der gegen unseren Hydroplan von 200 Pserdekräften auftommt..."

"Ich fliehe nicht", sagte Marker ruhig. "Sier bin ich Herrscher. Niemand soll mich von meinem Königssitz reißen!"

"Sie sind verrückt", rief der Anarchist und packte ihn am Arm. "Kommen Sie, ehe es zu spät ist."

"Es ist zu spät", sagte eine Stimme hinster ihm, und in die Türöffnung trat Jonas Fjeld mit gehobenen Revolvern. "Hier entstommt niemand mehr. Hände hoch! Ein Dutzgend guter norwegischer Marinesoldaten steht hinter mir."

Jacques Delma zauderte. Das Blut sprang ihm aus den Augen, und seine Hände gitzterten.

"Wer sind Sie," fragte der Franzose, "daß Sie es wagen, in das Eigentum eines Fremden einzudringen?"

"Erkennen Sie mich nicht, Jacques Delsma?" antwortete Fjeld. "Legen Sie den Revolver fort, so können wir ein wenig von alten Tagen reden."

Delma sah den großen Mann mit der breiten Stirn und den rufigen Augen scharf an.

"Well", sagte er finster und warf die Wasse fort. "Haben Sie keine Eile, so habe ich sie auch nicht... Nun, was wollen Sie?"

"Liebes Fräulein," sagte Fjeld mit einem raschen Blick auf die junge Dame, in deren Hand er jäh blaues Metall aufblitzen sah... Doch in demselben Moment scholler ertönten rasch hintereinander zwei Schüsse.

Natascha hatte geseuert, aber Fjelds sichere Kugel hatte ihr die Wasse aus der Hand geschleudert, ehe sie noch ordentlich zielen konnte. Der Schuß des jungen Mädchens ging in die Decke.

"Ich bitte um Entschuldigung", sagte Fjeld. Aber ich vermag zufällig selbst in diesem Halbdunkel einen Sieth und Wesson zu hantieren."

Das junge Mädchen rang die Sände vor Wut und Verzweiflung.

"Jacques, Jacques," rief sie, "was sollen wir tun?"

"Ruhig, Freunde", klang Markers Stimme mit unnatürlicher Kraft hinter ihr. "Es gibt nur einen Weg zur großen Klarheit. Und das ist der Tod. Das ist die rote Tinktur des Lebens, die das unedle Metall, das wir unseren Körper nennen, in das Gold der Ewigkeit verwandelt... Laßt uns den Vorshang beiseite ziehen und in die goldenen Fluten Nirwanas schauen... Was sagt Du, Jean Fabre, dazu, daß Du Deine Jugend, Deine Hofsnungen, Deine Träume, Deine Schöpserkraft zurückerhältst?"

Er streckte die hageren hände aus und ergriff eine Flasche hinter seinem Rücken. Natascha stürzte herbei. Ein kurzer Ramps, und sie entriß die Flasche seinen Fingern. Sie zerbrach auf dem Steinboden, und eine rote Flüssseit glitt langsam zwischen Staub und Kies dahin.

"Niemand wird dir etwas Böses tun, John Marker", sagte Fjeld mit starker Stimme. "An Deinen Händen klebt kein Blut. Frei kannst Du von hier gehen. Doch die Flüche von Milltonen werden Deinen Spuren folgen."

Marker antwortete nicht. Er biß die Zähne zusammen und blickte vor sich hin. Jean Fabre aber schnarchte zu seinen Füßen, die Beine unter sich gekrümmt, wie ein glückliches Kind, das den Freuden eines kommenden Tages entgegenlächelt.

#### XXV Der lette Alchimist.

Eine momentane Stille trat ein.

Aller Augen schienen wie gebannt an der roten Tinktur zu hängen, die sich aus der zerschlagenen Flasche schlängelte. Sie erinnerte an einen setten roten Wurm, der nach einem Bersted im Schoß der Erde suchte. Und plößlich war es, als habe er den Kopf in den harten Stein gesteckt und sich mit einer schwaschen Krümmung hineingebohrt. Die rote Masse glitt in die Lava hinah, es wurde weniger und weniger, schließlich glich es nur noch einem roten Schwanzstumps, der sich zu der letzten Anstrengung krümmt. Dann versichwand auch dieser.

John Marker streckte unwillfürlich bie Sände aus.

"Materia prima", murmelte er. "Es ist meine Seele, die zu dem Staub entslieht, von dem sie gekommen ist. Es ist die Essenz des Lebens und des Todes, die zurückschrt zur Werkstätte der Natur — der sterbende Weltwille der Elemente."

Er sank langsam in den Stuhl zurück. Seine Augen wurden starr und glasig, sein Unterkiefer fiel berab.

Natascha barg den Kopf in die Hände. "Er stirbt", flüsterte sie.

"Nein", sagte Fjeld wehmütig, "aber einer der stärksten und klügsten Köpfe, die je gelebt haben, ist gesprengt. John Marker hat der Welt Lebewohl gesagt, in welcher der Gedanke Gott ist. Doch das Große, das er gedacht hat, wird ihn überleben."

"Es wird mit ihm sterben", sagte Delma bitter. "Die rote Tinktur war seine Seele. Sie ist mit ihm entslohen. Der lette große Alchimist ist zurückgekehrt zum Chaos."

Fjeld sah ihn unsicher an.

"Wir haben eine Rechnung zu begleichen, Jacques Delma!"

"Wer sind Sie?" fragte der Anarchist drohend. "Ich habe Ihre Augen schon einmal gesehen."

"Das stimmt. Es war an einem dunkeln Abend vor einem Fenster in einer Villa in Hamburg. Ihre Revolverkugel sauste in einer Entsernung von wenigen Zoll an meinem Kopf vorüber."

Delma starrte ihn entsett an.

"Also, das sind Sie", sagte er heiser. "Sie sind der Mann mit dem roten Bart aus Onkel Peters Keller. Sie sind der Mörber der schwarzen Geier, Sie haben uns zu Tode gejagt in den norwegischen Bergen. Natascha, sieh Dir diesen Mann dort an. Sie ihn Dir genau an, Du, die Tochter von Josias Saimser..."

Der Körper des jungen Mädchens zog sich zusammen, als habe ein elektrischer Strom ihre Glieder verkrümmt. Ihre Pupillen erweiterten sich, und ein grünlicher Schimmer slimmerte in den kohlschwarzen Augen.

Aber das dauerte nur einen Augenblick. Mit einem Schluchzen, das den schönen, feinen Frauenkörper schüttelte, sank sie in Delmas Arme.

Der junge Franzose war wie verwandelt. Der höhnische müde Ausdruck in seinem Gesicht hatte einer unsagdaren Zärtlichkeit Raum gegeben. Er strich ihr mit der Hand liebevoll über das schwarze Haar.



General-Agentur für die ganze Schweiz: LATELTIN A.-G., ZÜRICH

116

E. Schuhmacher
Weinhandlung
Zürich II. Lavaterstr. 46

liefert prima Tischweine in Fässchen von 50 Liter an franko ins Haus. 56





## Die Schleimhäute

der Mundhöhle und des Rachens sind sehr leicht Entzündungen und Infektionskrankheiten ausgesetzt. Regelmässiges Gurgeln mit dem Kräuter-Mundwasser Trybol verhindert solche Erscheinungen und hält den Atem frisch. Machen Sie einen Versuch!

# SCHÖNE FRAUEN-

und Herrenkleiderstoffe in gediegener Auswahl Strumpfwollen und Wolldecken liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einsendung von Schafwolle oder alten Wollsachen die

TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD